

Viertes Kapitel

Von einigen Krankheiten der Ohren,
dem Ohrenweh, der Ohrenentzündung,
Ohrensausen, Ohrenklingeln, Ver-
minderung des Gehörs,
u. s. w.

§. 215. Mit diesen Uebeln hat es die nämliche Beschaffenheit, wie mit dem Augenweh, sowol in Ansehung der Ursachen, als der Heilart und Eintheilungen.

1.) Sie sind entweder eine wahre Entzündung der Ohren, äußerlich oder innerlich, und in letzterm Fall ebenfalls mit unerträglichen Schmerzen, einem hitzigen Entzündungsfieber, bisweilen mit einem bössartigen, Verwirrungen, ja öfters gar mit Raserey und Zuckungen, (Wichtern) vergesellschaftet, oder

2.) Sind es bloß chronische Zufälle ohne Fieber, von einer dahin verfesten katarrhalischen Feuchtigkeit mit ihren Zufällen, geschwollenen Mandeln, Zäpflein, Schnappen, u. s. w.
oder

oder von einer arthritischen, rheumatischen, oder andern Feuchtigkeit, und sodann nicht so empfindlich, und mehr mit einem drückenden, oder reissenden, zerrenden, als mit klopfenden, brennenden, stechenden, Schmerzen, wie bey der Entzündung gewöhnlich, verknüpft. S. 147. Die Entzündung und der Schmerz erstreckt sich bey beyden Arten nicht allein auf die Ohren und deren Theile, sondern auch diejenige Hälfte des Gesichts, woran die Ohren leiden, mit Kopfschmerzen, Entzündung der Augen, der Augenlieder, Reißen in den Zähnen, Zahnfleisch, u. s. w.

Alle diese Uebel sind ebenfalls periodisch, wie diejenigen der Augen, d. i. sie sind bald zugegen, bald hören sie wieder auf, und erscheinen wieder ungefehr auf einerley Zeit.

S. 216. Im ersten Fall müssen sie als ein wahres Entzündungs- oder hitziges Fieber nach dessen besondern Art behandelt werden, gerade wie die Augenentzündung. Man gebraucht äusserlich die erweichende Heilart, den Dampf von warmer Milch, warmen Wasser, den erweichenden Kräutern S. 31. Caffee, Camillen, unaufhörlich an die Ohren gelassen, die
Kräu

352 Von Krankheiten der Ohren.

Kräuter Säcken NO. 18. oder von Wachholber-
beeren mit Anis oder Fenckeln; im Fortgang
des Uebels, und wenn die Zertheilung schon an-
gefangen hat, eben diese mit etlichen Gran
Campher, warm über das Ohr übergeschlagen.

§. 217. Der andere Fall ist nicht so ge-
fährlich, und erfordert eben dieselbe Heilungsart
wie das chronische Augenweh. §. 200.

Weyn eine katarhalische oder rhevmatische
Feuchtigkeit darhinter steckt, so wird eine sanfte
Betreibung eines Schweißes durch NO. 32.
Tags 2. 3. mal genommen, oder NO. 7. neben
den allgemeinen austeerenden Mitteln, nämlich
der Aderlässe und gelinden Purganzen, NO. 13.
25. 26. 37. 51. 70. 45. 81. denen kühlenden
Mitteln NO. 30. 43. und überhaupt die Heil-
art nach Herrn Tissots 7ten Kapitel des Schnup-
pens, oder des chronischen Flusses, §. 190.
das Uebel bald heben.

Liegt aber eine zurückgetretene arthritische
oder andre Materie zum Grunde, so bedient
man sich sogleich der Rückleitungs- Heilart.
§. 24.

Außerlich gebraucht man die Kräutersäf-
gen, NO. 18. §. 216. den Dampf von Caffé,
Camil-

Camillen, ein Stückgen Campher, Bibergeil in die Ohren gelegt, etliche Tropfen von No. 6. Eau de Lavande, Ungarisch Wasser, Rosmarin. Lavanderöl mit Baumwolle in die Ohren gebracht, oder die Helfte von einem noch dampfenden, eben aus dem Ofen gebrachten, Laibgen Brod, auf das Ohr übergelegt.

Die innerlichen Mittel aber müssen auch hieby das beste thun.

§. 218. Die chronische Verminderung des Gehörs mit oder ohne Sausen oder Klingeln der Ohren erfodern eben diese bisher angezeigte äufferliche und innerliche Heilart §. 200. 217.

Der gemeine Mann hat oft, weil er die Ohren niemals auspuzt, so viel Ohrenschmalz, daß er davor nicht hören kann. Man muß zuerst die §. 31. dawider angezeigten erweichenden Mittel gebrauchen, fleißig laue Milch in die Ohren laufen und wenn es genug erweicht worden, dieselbe auspuzen lassen. Es ist aber sehr schädlich in diesem Fall, wenn man sogleich scharfe Sachen, wie es bey den Markschreyern, oder schlechten Barbierern gewöhnlich ist, mit Heftigkeit einspricht, und ich habe schon öfters eine

3 ganz

gänzliche Taubheit des verletzten Ohres davon entstehen gesehen.

§. 219. Wenn von einer Entzündung der Ohren eine Eiterung derselben entstanden, so muß neben der innerlichen dienlichen Heilart S. 200. 217. das Geschwür mit lauer Milch oder Molken, worinnen man ein wenig Honig aufgelöst hat, oder einem Trank von Gundelreben, Johanneskraut, mit ein wenig Honig, oder No. 76. ausgeheilt werden, davon man 15. 20. Tropfen in einer Unze eben dieser Flüssigkeiten auflöst.

Wann noch eine Taubheit lange nach geheiltem Eiterfluß zurück bleibt, so ist sie meistens unheilbar, weilens öfters die Werkzeuge des innerlichen Ohres, durch die vorbergegangene Entzündung ganz zerstört worden sind.

Eben diese Mittel gebraucht man auch wieder den periodischen chronischen Eiterfluß, welcher bey Kindern hauptsächlich gemein ist.

Die übrigen nicht so gewöhnlichen Krankheiten der Ohren gehören nicht hieher.

Fünf